

BÜCHER UND SCHRIFTEN

Das Psalmengebet, neu übersetzt und fürs Leben erklärt. Von Peter Morant O.Cap. Verlegt bei Drittordenszentrale Schwyz, 1948, sFr. 39.50. — Ein im deutschen Sprachgebiet längst gehegter Wunsch findet seine Erfüllung in diesem „Ordinarium des göttlichen Offiziums nach röm. Ritus“ des Schweizer Kapuzinerexegeten. Ursprünglich wollte Morant eine neue textkritisch einwandfreie Übersetzung des Psalters geben, übernahm aber nun das 1945 erschienene Psalterium latinum Pius XII. und fügte in der zweiten Spalte jeweils seine neue deutsche Übersetzung hinzu. Außerdem schrieb er „eine kurze Erklärung dazu, die nicht nur den genauen Wortsinn, den geschichtlichen Hintergrund, den theologischen Gehalt der alttestamentlichen Lieder und kirchlichen Hymnen sichtbar machen, sondern auch ihrer liturgischen und aszetischen Bedeutung im Rahmen des Stundengebetes Rechnung tragen sollte“. Zusammen mit der Einleitung haben wir einen gediegenen Psalmen- und Hymnenkommentar vor uns, der aber praktisch ein Wochenpsalterium des röm. Breviers darstellt. Die Einleitung selbst gliedert sich in einen mehr wissenschaftlichen Teil: Die Psalmen als Lieder, in dem die üblichen Gebiete: Name, Einteilung, Verfasser und Entstehungszeit, Zweckbestimmung, Gattungen, Kunstform der Psalmen, ihr Urtext und ihre Übersetzungen behandelt werden. Besonders wertvoll scheint mir der mehr praktische Teil zu sein: die Psalmen als Gebete. Nach der geschichtlichen Bedeutung legt der Verfasser die Segenskraft und Würde der Psalmen dar und schließt daran drei Grundsätze, für die wir ihm besonders danken: „Bete die Psalmen aus dem eigentlichen Schrifttum heraus, bete sie im Geiste der Kirche, bete sie in mystischer Verklärung!“ Jedes Tagesoffizium unter einen großen, leitenden Gedanken stellen und das ganze Breviergebet auffassen als eine ständig vertiefte sakramentale Begegnung mit Christus. Die Art seiner Übersetzung nennt Verfasser „frei rhythmisch“, doch bleibt er diesem richtigen Grundsatz nicht immer treu und mengt viel Prosa zur Poesie, was dem dichterischen Gehalt dieser herrlichen „Lieder“ ab und zu Eintrag tut. Der gute Kommentar Nötschers in der Würzburger Echterbibel und die guten Neuübersetzungen Perls und Schedls standen ihm noch

nicht zur Verfügung. Seine Übersetzung ist aber gut, wenn auch nicht vollendet. Ich kann das vorliegende „Ordinarium Divini Officii“ jedem Brevierbeter nur wärmstens empfehlen.

Univ.-Prof. Dr. P. Benedikt Probst

Das Stundenbuch. Ein Laienbrevier, herausgegeben von Josef Dillersberger. Verlag Otto Müller, Salzburg. 1102 Seiten, geb. S 49.—. — Was hier an Reichtum von Lesungen und Gebeten geboten wird, verdient im wahrsten Sinne den Namen: katholisch, Heilige Schrift, Missale, Brevier, Vätertexte, kostbarste Blüten der geistlichen Literatur aus Ost und West und allen christlichen Jahrhunderten bis herauf in die neueste Zeit sind darin verarbeitet. Wer morgens und abends an Hand dieses Stundenbuches etwas Zeit dem Gebete und besinnlicher Lesung widmet, dem werden mächtige Ströme innerlichen Lebens zufließen, so daß eine fortschreitende Durchformung und „Konsekrierung“ des Alltagslebens auch inmitten des Getriebes des modernen Lebens erreicht werden kann. Durch den innigen Anschluß an das Kirchenjahr, auf das die Anlage des Buches aufgebaut ist, wird das persönliche Beten vom Geiste der Liturgie durchtränkt. So ist es überaus zu begrüßen, daß mit dieser Neuauflage das Stundenbuch wieder weiteren Kreisen zugänglich ist.

Das Leben der Seele. Einführung in psychologische Schau. Von Daniel Feuling. Verlag Otto Müller. 2. Aufl. 1948. 656 S., geb. S 39.—. — Wie in seinen übrigen Werken schöpft auch hier der geniale Philosoph und Theologe aus seiner tiefgründigen wissenschaftlichen Sachkenntnis und einheitlichen Zusammenschau der Dinge. Er will seine Arbeit aufgefaßt wissen als einen Versuch, den Leser zu verstehendem Betrachten menschlichen Lebens und Erlebens einzuladen. (Einkl.) Da für das seelsorgliche Wirken die rechte Schau der psychologischen Gegebenheiten so wichtig ist, wird gerade auch vom Priester die Neuauflage des Werkes auf das wärmste begrüßt.

P. F. B.

Der Mesner, seine Stellung und sein Amt. Von Ottokar Nowak. Herausgegeben durch das Wiener erzb. Seelsorgeamt. — Zur schönen und würdigen Feier des Gottesdienstes gehört auch ein gut geschulter Mesner. Der Pfarrmesner von St. Margarethen in Wien, V., hat ein sehr